

Nr. 206.

M o r g e n b l a t t

f ü r

gebildete Stände.

Freitag, 28. August, 1807.

Spott wohl erlaubt und kränkenden Wiß sich die zürnende Muse.

Aber gefelligen Scherz adest die Grazie nur.

E. G. v. Brinkmann.

Korrespondenz: Nachrichten.

Amsterdam, 4 Aug.

Wir haben vor Kurzem ein recht gutes Handbuch für Reisende über Amsterdam erhalten; es ist dadurch endlich einem allgemein und längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen. Der Titel ist: *Tableau d'Amsterdam*, und der Verfasser, Herr *Grysbek*, ein geschäpfter und talentvoller Schriftsteller. Hr. *Hesse*, der Verleger, hat es ebenfalls recht artig ausgemacht. Da es, was beynahe unbegreiflich ist, wenn man die Trägheit der Holländer in literarischer Hinsicht nicht kennt — (ich sage bedächtlich: in literarischer Hinsicht; denn in kaufmännischer und finanzieller Hinsicht ist es wahrlich nicht, sondern mit Weisheit thätig, wie irgend ein anderes Volk) — der erste Versuch dieser Art ist, so sind freylich noch nicht wenige *pia desideria* bey dem Wachsen; allein die erste Bahn ist doch gebrochen, und der Reisende hat nun wenigstens ein gutes Hülfsmittel, um sich in unserer Stadt selbst zu orientiren. In allen neueren Reisehandbüchern über Holland steht unter der Literatur „ein Gemählde von Amsterdam von *Helldorf*“ angeführt, das indessen nie erschienen ist. Die Herrn Statistiker und Reisebeschreiber wollen nun die Güte haben, dieses deutsche *Helldorffsche* Gemählde mit dem französischen *Tableau* zu vertauschen.

Noch gab derselbige Verleger einen *Guide des Voyageurs en Hollande* heraus, der ebenfalls brauchbarer ist als alle frühern.

Bev unserm franz. Theater hat nach der *Grassini* Reise, die nach London zurückgekehrt ist, *Jouffrand* vom Theater *Feydeau* (*Elle viou double*) etwas Leben gebracht, jedoch diesmal nicht ganz denselben Enthusiasmus erregt, wie vor 4 Jahren, als er mit *Martin* hier war. Man findet seine Stimme weniger frisch, seinen Vortrag mehr geizert, sein Spiel kälter, seine Figur nicht mehr so äppig. — Er ist es indessen, der den hinsälligen Körper des franz. Theaters wieder für einige Zeit aufrecht erhalten hat; dieser muß aber ohne außerordentliche Maasregeln doch in wenigen Monaten zusammenfallen. Seit einem Viertel-Jahrhundert hat Amsterdam nun beynahe ununterbrochen ein franz. Theater gehabt, und die Entbehrung desselben würde dem hiesigen Publikum gewiß schwer zu ertragen fallen. — Vielleicht wäre dies die rechte Zeit, daß ein gutes deutsches Schauspiel hier Glück machte. — Ganz Amsterdam denkt noch mit Entzücken an die Zeit, wo *Mad. Lange*, die *Demois. Keilholz*, wo *Hunnius*, *Pappel* und mehrere andere talentreiche deutsche Schauspieler hier waren, und eine der besten deutschen Truppen bildeten. — Man rechnet hier an 60.000 Deutsche und von Deutschen Abstammende, und eine gute, aber nur eine gute, sehr gute, und fürs erste mit tüchtigem Vorschuffe versehen Truppe würde hier sicher ihre Rechnung finden. — Zu den hier noch unbekanntem öffentlichen Vergnügungen gehören auch Deklamatorien. Ich erinnere mich mit gar zu lebhaftem Vergnügen der vor zwey Jahren in Berlin, Dresden und Leipzig gebörten von *Solbrig*, der *Mad. Hartwich*, *Bürger* u. a., um nicht zu wünschen, daß auch dieser ehler Genuß hier bekannt werde. (Die Fortsetzung folgt.)